



SCHORNDORFER WALDWICHEL

2015

Konzeption

Administrator

Schorndorfer Waldwichtel e.V.

01.09.2015, Änderungen 01.04.2018

Inhaltsverzeichnis

1	Unsere Einrichtung stellt sich vor	4
1.1	Daten	4
1.2	Öffnungszeiten	4
1.3	Vereinsarbeiten	4
1.4	Die Gruppen.....	4
1.5	Tagesablauf	5
1.6	Aktivitäten im Wochenverlauf	6
1.7	Vorschule	6
1.8	Unsere Räumlichkeiten	7
2	Leitbild	7
2.1	Den Wald erleben	7
2.2	Kindern Zeit geben.....	8
2.3	Gemeinsam achtsam Leben	8
2.4	Selbstbewusstsein	8
2.5	Sicherheit und Geborgenheit geben	8
2.6	Gemeinschaftsgefühl	8
2.7	Austausch mit den Eltern über das Kind.....	8
3	Konzeptionelle Arbeit	9
3.1	Was ist uns für die Kinder wichtig.....	9
3.2	Beschwerdemanagement.....	10
3.3	Situationsorientierter Ansatz.....	10
3.4	Pädagogische Handlungsfelder (Orientierungsplan)	11
4	Strukturen	13
4.1	Wahl des Waldplatzes.....	13
4.2	Jahreszeiten/ Wetter	13
4.3	Umweltschutz.....	14
4.4	Essen/ Mahlzeiten.....	14
4.5	Feste/ Feiern.....	14
4.6	Aufnahme in den Kindergarten.....	14
4.7	Eingewöhnungsphase	15
4.8	Unsere Vernetzung mit der Gemeinde und Umwelt.....	15
4.9	Unsere Elternarbeit	15
5	Qualitätssicherung	16

Konzeption

6	Historische Entwicklung des Kindergartens.....	16
7	Quellenliste	16

1 Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1 Daten

Schorndorfer Waldwichtel e.V.
Schützenstraße 78
73614 Schorndorf

1.2 Verlängerte Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 07:30 Uhr - 14.00 Uhr
Kernzeit ist von 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr
07.30 Uhr - 08.30 Uhr und 12.30 Uhr - 14.00 Uhr sind interne Abhol- und Bringzeiten.

1.3 Vereinsarbeiten

Unser Waldkindergarten ist eine Elterninitiative. Das heißt, alle Träger-, Organisations- und Instandhaltungsaufgaben werden von den Eltern geleistet.
Die Finanzierung läuft zum größten Teil über die Stadt Schorndorf und durch die Einnahmen der Kindergartengebühren.

Um die vollständige Finanzierung des Kindergartens sowie die Aufrechterhaltung des Betriebes zu sichern, sind Zusatzaufgaben erforderlich, die als Helferstunden absolviert werden können (pro Familie 10 Helferstunden im Jahr). Abgeleistet werden können die Helferstunden z.B. durch die Mitarbeit beim Weihnachtsmarkt, das Binden von Adventskränzen, Reparations- und Instandhaltungsarbeiten an der Hütte oder auf dem Gartenstücke.

Auch über die Arbeitsstunden hinaus sind die Eltern vielfältig in die Kindergartenarbeit eingebunden, sehr engagiert und durch vielfältige Aufgaben am Kindergarten beteiligt. Reparaturen aller Art, Restaurationen an Hütte, Unterstand und Baumhäusern, Hallengroßputz, Rasen mähen, Hochbeet bepflanzen, Bäume schneiden, Sommerfest, usw. Die Planung und Durchführung verschiedener Feste im Jahreslauf, das Vorbereiten der Obst- und Gemüseboxe oder die Unterstützung beim Mitgehdiens sind beispielsweise Tätigkeiten, die von Eltern geleistet werden.

Das Einbeziehen der Eltern in die Kindergartenarbeit geschieht durch folgende Aufgaben: Elternbeirat, Elternabende, Elterngespräche, Mithilfe bei Festen, Unterstützung des Kindergartenalltags. Wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit mit Eltern sind Elternabende und die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche.

1.4 Die Gruppen

Zwergenbande (Kleinkindgruppe)

Die Zwergenbande wird von bis zu 12 Kindern im Alter von 2 – 3 Jahren besucht. In der Kleinkindgruppe wird viel Wert daraufgelegt, dass die Kinder genug Zeit bekommen, um ihrem Spiel nachgehen zu können. Durch die geringe Anzahl der Kinder kann noch gezielter auf die Bedürfnisse der „Kleinsten“ eingegangen werden.

Wiesenstrolche und Heckenstreuner (Kindergartengruppe)

In beiden Gruppen sind bis zu 20 Kindern im Alter von 3-7 Jahren. Die Kinder sind sehr aktiv, ihr Umfeld weckt ihr ganzes Interesse. Sie wollen es mit allen Sinnen und ganzem Körpereinsatz erkunden.

Die Kinder lieben es, in Kontakt mit anderen Kindern zu kommen und wollen spüren und erleben, wie sie in der Gruppe etwas bewirken können.

Gruppenübergreifende Zusammenarbeit

An einem festgelegten Tag in der Woche wird der Tagesablauf gemeinsam gestaltet.

Die Gruppen lernen sich kennen und profitieren voneinander.

Die „Großen“ lernen Rücksicht zu nehmen und sich um jüngere Kinder zu kümmern, diese mit einzubeziehen und zu unterstützen.

Die „Kleinen“ lernen die Strukturen, die Kinder und Erzieher in den Kindergartengruppen durch die gemeinsamen Aktivitäten kennen, dadurch wird später der Übergang in die andere Gruppe leichter. Außerdem werden sie durch andere Kinder angeregt.

1.5 Tagesablauf

Ein Tag im Waldkindergarten:

- Treffpunkt: An der Hütte und Halle
- Im Besprechungskreis werden die Kinder in die Entscheidung über die Auswahl des Waldplatzes einbezogen
- Am ersten Warteplatz wird die jeweilige Gruppe gesammelt und es findet der Morgenkreis statt. Festes Ritual ist dabei die Begrüßung durch die Handpuppen „Hans Stoffel“, „Eule weiß bescheid“ und „Igel Paul“. Wir starten mit einem Morgenlied und die Kinder bekommen alle wichtigen Infos für den Tag
- Unterwegs zum Platz finden die ersten Spielsituationen statt
- Auf dem Platz treffen wir uns zum gemeinsamen Vesper
- Vor und nach dem Vespern ist Freispielzeit. Je nach Themen werden in dieser Zeit Angebote bereitgestellt
- Der Tag endet auf dem Platz mit einem Abschlusskreis
- Nun geht es zurück zur Halle, an der die Kinder abgeholt werden

Unser Ziel?

...ist nicht nur der Waldplatz den wir ausgesucht haben, sondern auch der Weg dorthin. Denn unterwegs gibt es einiges zu entdecken (z.B. Schnecken, Käfer oder verschiedene Pflanzen).

Am Platz angekommen findet das Freispiel statt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich den Ort sowie die Spielpartner frei zu wählen.

Den Kindern steht dabei alles zur Verfügung was Wald und Wiese zu bieten haben: Stöcke, Steine, Erde, Moos und Äste. Diese Materialien wecken die Kreativität und Spielfreude der Kinder.

Die Kinder suchen sich die verschiedensten Tätigkeiten aus: toben, spielen, formen mit Erde oder Matsch, beobachten und betrachten von kleinen Tieren oder Pflanzen, malen mit Stiften auf Papier oder mit Ästen im Sand, basteln oder klettern.

Wir räumen dem freien Spiel einen hohen Stellenwert ein, da es die Kinder an ihrem jeweiligen Entwicklungsstand abholt. Die Kinder haben die Chance, sich selbstständig und freiwillig mit der Tätigkeit auseinanderzusetzen, die sie gerade beschäftigt und interessiert. Die Erzieherinnen beobachten und unterstützen die Kinder während des Freispiels. Sie geben wenn nötig Impulse, begleiten die Kinder und unterstützen sie bei der Umsetzung ihrer Ideen.

Während dem Freispiel wird in gewissen Zeitabständen ein Angebot passend zum momentanen Gruppenthema, zur freiwilligen Teilnahme bereitgestellt.

Gemeinsames Frühstück:

Auf das gemeinsame Essen legen die Erzieherinnen viel Wert, denn hierdurch entwickeln die Kinder ein Gemeinschaftsgefühl. Für das gemeinsame Frühstück wird das von den Eltern mitgebrachte Obst und Gemüse mit den Kindern zusammen vorbereitet. (Obst- und Gemüsebox: Die Eltern wechseln sich wöchentlich ab, Gemüse und Obst, sowie Tee und frisches Wasser für die Gruppe mitzubringen.) Mit einem Tischspruch, einem Lied oder einem Gebet wird das Frühstück gemeinsam begonnen.

Nach dem Frühstück können die Kinder wieder frei über ihr Spiel verfügen.

Nach der Spielzeit treffen sich alle Kinder zum Abschlusskreis.

Je nach Thema singen wir Lieder, machen Fingerspiele, Kreisspiele oder lesen eine Geschichte vor.

Festes Abschlusßritual ist ein Abschlusslied.

Anschließend machen wir uns auf den Weg zurück zur Hütte und Halle, wo die Kinder wieder abgeholt werden.

1.6 Aktivitäten im Wochenverlauf

Die Arbeit in Kleingruppen

Diese gezielten Beschäftigungen finden in Teilgruppen statt. Sie beziehen sich meistens auf das aktuelle Thema oder auf die Interessen der Kinder. Dabei nutzen wir die Zeit, die Kinder intensiv zu beobachten und haben die Möglichkeit individuell auf das einzelne Kind einzugehen.

Angebot

Angebote finden häufig im Abschlusskreis mit der Gesamtgruppe statt.

Im Rahmen des Tagesablaufes bieten wir außerdem verschiedene Angebote auch für einzelne Kinder an z.B. Bilderbücher betrachten, malen mit Buntstiften und Wasserfarben, Werkzeug, Experimentierkiste, Wald-Entdeckungs-Tour, formen mit Matsch und Lehm, Feuer und darauf kochen, basteln für verschiedene Feste, Thema rund um Ernährung, Waldsofa bauen, Baumhaus bauen und vieles mehr.

1.7 Vorschule

Einmal wöchentlich findet für die Vorschüler ein separates Angebot statt. Durch diese Angebote finden sich die Kinder in ihre Rolle als Vorschüler ein und setzen sich bereits gedanklich mit dem kommenden neuen Lebensabschnitt auseinander. Begleitet wird dieser Schritt durch Erzieher, Eltern und Kooperationslehrer der örtlichen Grundschule.

Das Vorschulangebot ist sehr vielfältig und beinhaltet beispielsweise gemeinsame Spiele zur Anregung und Förderung der Sinne, Sachgespräche, Experimente, Buchbetrachtungen, Projekte, gestalterische und handwerkliche Tätigkeiten wie zum Beispiel Basteln oder Weben.

Ziel aller Aktivitäten ist die ganzheitliche Förderung der Kinder. Damit dies gut gelingt, soll an den Stärken der einzelnen Kinder angesetzt werden.

Das Jahr endet mit einem gemeinsamen Abschlussausflug und einer Verabschiedung in der Gruppe, manchmal auch mit einer Übernachtung.

1.8 Unsere Räumlichkeiten

Hütte und Halle

Die Hütte und die Halle sind direkt am Parkplatz und unsere Treffpunkte. Sie sind Aufbewahrungsraum, Schutzraum bei schlechtem Wetter und Schlafraum für die Kleinkindgruppe.

Stückerle

In unmittelbarer Nähe hat der Kindergarten ein Gartengrundstück gepachtet. Dort gibt es einen Unterstand, der vor Regen schützt, eine Feuerstelle zum Kochen, ein Hochbeet und mehrere Obstbäume.

Waldplätze

Wir haben einige sehr unterschiedliche Waldplätze, an denen unsere Kinder die Vielfältigkeit der Natur kennen lernen. Jeder Ort hat neue Möglichkeit zum Entdecken, Erforschen oder Experimentieren.

Einige stellen wir hier vor:

Altes Waldsofa: Er ist der kühlsste und dunkelste Platz mit einem Waldsofa aus Ästen. An diesem Platz steht auch unser Weihnachtsbaum. In einer Schlucht läuft ein Bach, zudem wir leicht hinunter kommen, wieder herauf zu gelangen stellt dagegen eine Herausforderung dar, die die Kinder gerne annehmen. Den Platz erreicht man über eine Wiese, die wir auch zum Spielen nutzen. Dieser Waldbereich besteht hauptsächlich aus Nadelbäumen und einigen kleinen Laubbäumen.

Sandplatz: Er und der **Beutersberg** sind die am weit entferntesten Plätze (ca.45min Laufzeit). Der Sandplatz liegt am Waldrand zwischen Obstwiesen. Es gibt hier einen großen Sandhaufen, den die Stadtarbeiter dort aufgehäuft haben, und auf dem wir spielen dürfen. Ein Stück weiter ist ein idyllischer Waldstreifen, durch den ein kleiner Bach fließt.

Ronjaplatz: Er befindet sich im Wald an einer sonnendurchlässigen Stelle. Viele herumliegende Äste und Baumstämme laden zum Klettern und Verstecken ein. Der Baumbewuchs ist unterschiedlich groß.

Drachewiese: Dieser Platz liegt auf einer Obstbaumwiese. Am Rand regt ein großes, langgezogenes Gebüsch dazu an, sich zu verstecken und dort zu klettern. Auf der anderen Seite des Gebüsches ist eine große, weite, freie Wiese, auf der man nach Herzenslust rennen, toben und kullern kann.

2 Leitbild

2.1 Den Wald erleben

Die Kinder dürfen im Wald ihre Fantasie und Kreativität ausleben. Sie tauchen in ihre eigene Welt ein, bauen mit Erde, Stöcken und dem was die Natur noch zu bieten hat. Naturmaterial kann zu allem Möglichen werden, z. B. zu Werkzeug oder zu Alltagsgegenständen, wie Geschirr und Figuren. Manchmal bauen sich die Kinder ganze Phantasiewelten auf. Die Wahrnehmung der Kinder wird im Wald gefördert und alle Sinne ganzheitlich angeregt. Sie erleben die Ruhe des Waldes, sie hören die leisen Geräusche der Natur und der Tiere, sie riechen den Duft des Waldes, sie fühlen die Struktur und die Oberfläche verschiedener Naturmaterialien. Auch der Gleichgewichtssinn wird durch die vielen verschiedenen Bodenbeschaffenheiten stark angeregt.

2.2 Kindern Zeit geben

Wir möchten den Kindern Zeit geben, ihre Persönlichkeit zu entfalten. Deshalb setzen wir die Kinder zeitlich nicht unter Druck, sondern stellen einen Erfahrungsbereich bereit, in dem die Kinder selbst entscheiden können, was sie tun und machen wollen. Wir machen täglich die Erfahrung, dass Kinder ihren eigenen zeitlichen Rhythmus haben, und ihr Lerntempo selbst bestimmen.

2.3 Gemeinsam achtsam Leben

Wir achten auf den richtigen Umgang mit Pflanzen und Tieren. Die Kinder sollen ein Gefühl dafür bekommen, dass die Natur lebt und wir von und mit ihr leben. Deshalb wollen wir in der Natur keinen Schaden anrichten. Auch miteinander wollen wir respektvoll umgehen und aufeinander Rücksicht nehmen. Unser Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe wird durch gemeinsame Aktivitäten und Handlungen im Tagesablauf gestärkt, z.B. gemeinsame Mahlzeiten, Morgen- und Abschlusskreise.

2.4 Selbstbewusstsein

Wir möchten die Kinder zu selbstbewussten Menschen erziehen. Deshalb versuchen wir, die Meinungen und Gefühle der Kinder wahrzunehmen und darauf einzugehen. Die Kinder dürfen innerhalb unserer festgelegten Grenzen selbstständig mitentscheiden. Bedürfnisse und Interessen der Kinder stehen bei uns an erster Stelle. Das einzelne Kind steht bei uns im Vordergrund, d.h. wir nehmen die Gefühle, Wünsche und momentanen Themen der Kinder ernst, und versuchen darauf einzugehen.

2.5 Sicherheit und Geborgenheit geben

Wir versuchen uns auf die Gefühlswelt der Kinder einzulassen, sie ernst zu nehmen und zuzuhören. Durch die gefestigte Beziehung zu den Erziehern oder Erzieherinnen soll es den Kindern ermöglicht werden Vertrauen aufzubauen und Sicherheit und Geborgenheit zu erfahren.

Wir bieten den Kindern einen geregelten Tagesablauf, sowie Unterstützung in allen Bereichen des Alltags.

2.6 Gemeinschaftsgefühl

Das Leben in einer Gemeinschaft ist für alle Menschen wichtig. Die Kinder erfahren im Kindergarten dieses Gemeinschaftsgefühl jeden Tag aufs Neue. Sie lernen sich selbst in die Gruppe einzubringen, Regeln zu beachten und spüren den stärkenden Rückhalt der Gruppe. Besonders wichtig ist für die Erzieher und Erzieherinnen der respektvolle Umgang miteinander, gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse, sowie der Gruppenzusammenhalt.

2.7 Austausch mit den Eltern über das Kind

Der regelmäßige Kontakt zwischen Kindergarten und Elternhaus ist uns sehr wichtig. So können Erfahrungen, Erlebnisse und Einschätzungen ausgetauscht werden. Das Wohl des Kindes steht dabei immer an erster Stelle.

3 Konzeptionelle Arbeit

3.1 Was ist uns für die Kinder wichtig

Aufwachsen im natürlichen Umfeld

Der Wald ist ein natürliches Lebensumfeld, in dem es keine vorgefertigten Spielmaterialien gibt. In diesem Umfeld sind unsere Kinder kreativ, phantasievoll und werden ganzheitlich angesprochen.

Die Kinder leben mit den Jahreszeiten, lernen sie kennen und machen wichtige Erfahrungen für ihr Leben.

Sie erfahren, wie sich die Natur verändert und das Wetter sich wandelt. Sie spüren den kalten Schnee, den nassen Regen und lernen damit umzugehen.

Die Interessen der Kinder stehen im Vordergrund

Wir geben unseren Kindern genügend Zeit, Dinge zu beobachten, erlebte Situationen zu verarbeiten und Eindrücke zu sammeln. In unserem Kindergartenalltag können die Kinder ihren Bewegungsdrang auf vielfältige Weise stillen. Hierbei steht immer die Freude an der Bewegung und der Aktivität im Mittelpunkt, denn nur dadurch entwickelt sich das Interesse an einer Aktion.

Beziehung leben

Das Kind probiert mit seinen Spielkameraden gesellschaftliches Leben aus. Dieser Umgang lässt es Grenzen kennen lernen und konfrontiert es mit unterschiedlichen Reaktionen. Das Kind erfährt gegenseitige Wertschätzung und Freundschaft. Es erlebt jedoch auch stressbesetzte Situationen und Auseinandersetzungen. Dabei helfen ihm klare Strukturen, Regeln und Bezugspersonen. Das Kind, das mit sich zufrieden ist, kann auch mit anderen Kindern auskommen. Erwachsene sind genauso wichtig wie Freunde. Eine positive Beziehung gibt dem Kind das Vertrauen, sich seiner Bezugsperson bei Fragen und Problemen anzuvertrauen.

Unsere Sicht aufs Kind

Jedes Kind hat einen natürlichen Spieltrieb, den es ausleben möchte.

Alle Umwelterfahrungen und Eindrücke werden im Spiel verinnerlicht und verarbeitet.

Erkenntnisse werden gewonnen und gefestigt.

Das Kind hat Freude an Bewegungen und drückt diese auf unterschiedliche Weise aus.

Beispiele

hierfür sind das Klettern an Matschhängen und das Toben durch Wasserpfützen. Diese Aktivitäten schulen alle Bereiche der Motorik und der Koordination, sowie die Ausdauer und Geschicklichkeit. Für die Kinder haben alle Bewegungsaktivitäten eine hohe Attraktivität. Das Kind beobachtet seine Umgebung, sammelt Anregungen und erlebt Neues. Es beobachtet andere Kinder, Pädagogen und Eltern. Oft verkörpern die Erwachsenen und andere Kinder für das Kind Ideale und Vorbilder, denen es nacheifern will. Daraus entsteht das Imitationslernen.

Das Mitteilungsbedürfnis des Kindes ist sehr ausgeprägt. Es möchte seine Erlebnisse, seine Erfahrungen und seine Gefühle ausdrücken. Das teilt es uns auf unterschiedliche Weise mit, wie zum Beispiel über Emotionen, Sprache oder auch Streit.

Uns ist es wichtig, den Kindern Raum zu geben, damit sich das kindliche Spiel ungestört und ohne Vorgaben entfalten kann.

3.2 Beschwerdemanagement

Kinder haben Rechte und dürfen diese auch einfordern. Hierdurch erfahren sie, dass sie ihr Leben mitgestalten und aktiv auf ihre Umweltbedingungen einwirken können. Damit dies gelingt, ist es nötig, bestimmte Strukturen und Regeln umzusetzen. Die Erwachsenen müssen die Kinder ernst nehmen und ihnen helfen ihre Rechte in Anspruch zu nehmen. Damit die Kinder ihre Grundrechte in unserer Einrichtung einfordern können, haben wir für sie einen Fürsorgeplan erstellt der folgende Punkte beinhaltet:

Jedes Kind hat das Recht, sich beim pädagogischen Personal (Bezugsperson) zu beschweren.

Die Kinder dürfen zu jeder Zeit ihre Beschwerden oder ihre Anliegen vorbringen.

Das pädagogische Personal hört sich die Beschwerden an und signalisiert, dass das Kind ernst genommen wird.

Dem Kind wird geholfen, Handlungsstrategien zu suchen und umzusetzen.

Einmal wöchentlich findet ein Gesprächskreis statt. Hier dürfen die Kinder ihre Befindlichkeiten und Gefühle äußern. Es gibt Raum für Beschwerden und Änderungsvorschläge.

Die Beschwerden der Kinder werden in die Gesprächskreise eingebracht und dort besprochen.

Das pädagogische Personal nimmt die Beschwerden mit in die Teambesprechungen und leitet ggf. weitere Schritte ein.

Folgende **Rechte der Kinder** gehören bei uns im Wald dazu:

- jeder wird akzeptiert, so wie er ist
- jeder bekommt aktive, positive Zuwendung und Wärme durch verlässliche Bezugspersonen
- jeder darf seinen Spielalltag selbst gestalten
- jeder darf sein Tempo selbst bestimmen
- jeder darf eigene Vorstellungen und Wünsche äußern
- jeder bekommt Rückmeldung zum eigenen Verhalten
- Bildung
- Demokratie
- Partizipation

Rahmen der Rechte

In unserer Einrichtung gibt es einen verlässlichen Rahmen, in dem die Kinder sich bewegen können und der ihnen Halt und Orientierung gibt.

Innerhalb dieser Regeln können die Kinder ihre Rechte und Privilegien einfordern:

- keiner wird gestört
- keiner wird verletzt
- Kinder bleiben in Sichtweite
- aus dem Wald nichts gegessen oder ausgerissen
- an den Wartepätzen wird so lange gewartet, bis auch der letzte angekommen ist.

3.3 Situationsorientierter Ansatz

Wir wollen in unserer Einrichtung einen Rahmen schaffen, in dem Wahrnehmungsoffenheit und Lebensfreude entwickelt werden können. So kann sich das Kind mit seinen Lebenseindrücken auseinandersetzen. Die Themen, die die Kinder mitbringen, ihr Handeln

und Spielen haben Vorrang und finden einen Platz in unserem Alltag. Wir wollen sie in ihrem Denken und Handeln und den daraus gezogenen Erfahrungen unterstützen.

Uns ist es wichtig, den Kindern eine feste verlässliche Bezugsperson zu sein. Deshalb beobachten wir jedes einzelne Kind und die gesamte Gruppe um die aktuellen Bedürfnisse und Themen begleiten und aufgreifen zu können.

Nicht die Sichtweise der Erwachsenen, sondern der Ausgangspunkt der Kinder steht im Vordergrund, ihre Erlebnisse und offenen Fragen.

3.4 Pädagogische Handlungsfelder (Orientierungsplan)

Körper/ Bewegung

Kinder lieben es, sich zu bewegen. Dabei testen sie ihre eigenen Körpergrenzen aus und gehen darüber hinaus. Die Natur bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten: laufen und rennen, klettern und springen, schaukeln und balancieren, toben und raufen. Das sind Turnstunden im Freien, die die Kinder selbst gestalten und sich dabei spielerisch, körperlich, seelisch und geistig weiterentwickeln. Außerdem stärkt der Aufenthalt draußen bei Wind und Wetter das Immunsystem.

Auf den Waldplätzen und auf dem Weg dorthin, können die Kinder ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen. Hierbei waten die Kinder über Wiesen und durch Bäche, balancieren auf Baumstämmen, kriechen durchs Unterholz, ziehen sich an Ästen hoch, wühlen sich durch Laub, schlittern über das Eis oder rennen den Berg hinunter. Bei all diesen Gelegenheiten werden die motorischen Fähigkeiten der Kinder geschult.

Auch Hindernisse oder schwierige Situationen gehören zum Alltag. Kinder lieben Herausforderungen und setzen gerne ihre Kräfte ein. Manchmal ist ein Hang aber dennoch zu rutschig oder zu steil, um hinaufzugelangen. In diesen Momenten muss das Kind lernen mit der Frustration umzugehen und eventuell auch Alternativen suchen.

Sprache

Die Entwicklung der Sprache verläuft bei jedem Kind unterschiedlich. Im Kleinkindalter wird häufig nonverbal und mit Mimik und Gestik kommuniziert. Erst durch das Beobachten, das Hören, das Nachplappern und die Lust am Ausprobieren entwickelt sich die gesprochene Sprache. Dieser Entwicklungsprozess wird durch die pädagogischen Fachkräfte ganzheitlich begleitet und unterstützt.

Kommunikation fängt schon vor der Geburt an. Jedoch ist sie sehr komplex und es ist schwierig, seine eigenen Gefühle und Bedürfnisse so zu vermitteln, dass man einander versteht. Hierbei ermutigt, unterstützt und hilft die pädagogische Fachkraft. Wichtig ist auch, Problemlösungen mit dem Kind zu entwickeln und es in diesem Prozess zu bekräftigen und zu fördern.

Die Sprachentwicklung der Kinder wird in unserer Einrichtung im gesamten Alltag unterstützt.

Im Freispiel ist Kommunikation ein wichtiger Bestandteil: die Kinder treffen untereinander Absprachen und Verabredungen, benennen verschiedene Dinge und Gegenstände, spielen verschiedene Szenen nach. Aber auch während den Angeboten spielt Sprache eine tragende Rolle und wird vielfältig gefördert und angeregt: beim gemeinsamen Singen und beim spielen von Fingerspielen, bei Erzählrunden, beim vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern und Geschichten.

Sogar der Weg zu den Waldplätzen wird intensiv genutzt, um sich auszutauschen und miteinander zu sprechen.

Gefühle, Konflikte und Spielsituationen werden von den Pädagogen ausformuliert, dadurch lernen die Kinder sich verbal auszudrücken, aufeinander zuzugehen, sich abzusprechen, mitzuteilen und abzugrenzen.

Denken

Kinder sind von sich aus neugierig und an ihrem Umfeld interessiert. Sie wollen entdecken, den Sachen auf den Grund gehen, und die Ursache - Wirkung – Prinzip erfahren.

Kinder lernen durch Bewegung, aktiv sein und selbst tun. Dinge, die Kinder am eigenen Körper gespürt und ausprobiert haben, bleiben viel leichter im Gedächtnis. So wird sich ein Kind das Schafwolle gespürt und angefasst hat, auch später an ihre weiche, fettige Beschaffenheit erinnern. Das Spielen und der Aufenthalt im Wald sind sehr körperlich geprägt, dies unterstützt die Kinder in ihrer kognitiven Entwicklung.

Da der Bewegungsdrang der Kinder im Wald gut ausgelebt werden kann, finden die Kinder auch leicht einen Zugang zu Ruhe und Konzentration. In diesen Momenten können Kinder sich intensiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen und sie ergründen.

Mit Neugier erforschen die Kinder den Wald und dessen vielfältige Umgebung. Sie stellen Fragen und möchten ihr Wissen erweitern. Die Pädagogen stellen den Kindern Werkzeug und Arbeitsmaterial zur Verfügung und lassen den Kindern vollen Freiraum alles anzufassen und auszuprobieren.

Die Kinder sind interessiert an ihrer Umgebung und an ihren Spielpartnern.

Durch diese Voraussetzungen kann konstruktives und kreatives Lernen stattfinden.

Gefühl und Mitgefühl

Kinder spüren verschiedene Gefühle und Empfindungen. Sie müssen erst lernen diese wahrzunehmen, zu unterscheiden und damit umzugehen. Die Kinder erfahren wie man mit Freude, Angst, Schmerz, Wut und Langeweile umgehen kann. Die Kinder entwickeln ein Gespür für ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle und die von ihren Mitmenschen.

Dabei hilft ihnen der Umgang mit der Natur. Mit Tieren und Pflanzen muss man vorsichtig und achtsam umgehen, damit es ihnen gut geht. Die Einhaltung der Waldregeln ist deshalb sehr wichtig.

Die Bezugspersonen benennen die Gefühle und Handlungen der Kinder, um ihnen mehr Sicherheit und Verständnis im Umgang mit sich selber und den anderen zu geben.

Sinne

Kinder erschließen sich die Welt, Erfahrungen und Eindrücke über die Sinne.

Alle Sinne der Kinder werden im Wald angesprochen und gereizt. Die Jahreszeiten, das Wetter und die Vielfalt der Natur wirken auf die Kinder ein.

Sie hören, riechen, sehen, schmecken und fühlen den Wald in aller Intensität. Sie erfahren die Elemente Erde, Wasser, Feuer und Luft am eigenen Körper. Die Kinder beobachten Naturerscheinungen wie Regen, Nebel, Raureif usw. Sie entdecken, wie sich Tiere und Pflanzen diesen Naturerscheinungen in gekonnter Weise anpassen. Dabei sind ihnen die anderen Kinder und Erzieher oder Erzieherinnen ein hilfreiches Gegenüber. Durch den Austausch mit anderen lernen Kinder sich auszudrücken, sie stimmen sich ab, lernen aber auch andere Sichtweisen zu akzeptieren.

Sinn und Werte

Unsere kulturellen christlichen Werte (z.B. Akzeptanz, Achtsamkeit...) sind Grundlagen unserer pädagogischen Haltung. Der Umgang miteinander ist geprägt von Respekt und Wohlwollen. Auch der Respekt und die Achtsamkeit gegenüber scheuen Tieren und vor giftigen Pflanzen werden für Kinder selbstverständlich. Im Kindergartenalltag gibt es Regeln, Rituale und Feste, die immer wieder kehren, das gibt den Kindern Beständigkeit und Halt.

Fantasie- und Kreativitätsbereich

Kinder haben sie noch – die unbegrenzte Phantasie. Im Reich der Fantasie ist alles möglich. Überall können Kinder Wichtel, Zwerge und andere imaginäre Gestalten sehen, aber auch erlebte Situationen neu gestalten und in Rollen schlüpfen, die sie in der Wirklichkeit nicht erreichen können.

Kein Gegenstand ist festgelegt, ein Stein kann sich in alles verwandeln. Kinder können aus dem Nichts heraus eine Welt mit eigenen Vorstellungen, Regeln, Problemen gestalten. Im fantasievollen Spiel schlüpfen Kinder in verschiedene Rollen und Situationen und bereiten sich so auf das spätere Leben vor.

Durch die Fantasie gelingt es Kindern, sich behutsam an das wirkliche Leben heran zu tasten. Es sammelt im Spiel wichtige Erfahrungen, die es übertragen kann, z.B. vorausschauendes Denken und Handeln, Folgen abschätzen, Probleme beleuchten, Lösungen durchspielen, Aufmerksamkeit fokussieren, sowie Prioritäten setzen, Fehler einsehen und korrigieren.

All diese Fähigkeiten sind nicht angeboren, sondern entwickeln sich in den ersten sechs bis sieben Lebensjahren. Eine Zeit, die so schöpferisch ist wie nie wieder.

Beobachten

Wir richten unsere pädagogische Arbeit an dem Interesse der Kinder aus, deshalb ist das Beobachten der Gruppe und der einzelnen Kinder für unsere Arbeit wichtig. So finden wir heraus, welche Themen gerade aktuell sind.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Stärken und Schwächen und jedes Kind kommt aus einem anderen familiären Hintergrund mit anderen Erfahrungen.

Um die Entwicklung des Kindes einschätzen zu können, ist die gezielte Beobachtung des einzelnen Kindes wichtig. So können wir neue Ziele finden und Umsetzungsmöglichkeiten festhalten. Die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und im Team ausgewertet. Auch mit den Eltern tauschen sich die Erzieher bei den Entwicklungsgesprächen über Beobachtungen und Ziele aus.

4 Strukturen

4.1 Wahl des Waldplatzes

Für die Auswahl des Platzes berücksichtigen wir:

- Wünsche der Kinder
- die jahreszeitlichen Gegebenheiten wie Schnee, Regen und Sonne
- die individuelle Gruppensituation
- jeweilige Aktivitäten, die auf dem Platz gemacht oder angeboten werden
- die Länge der Wege, Zeitfaktor

4.2 Jahreszeiten Wetter

Im Wald erleben die Kinder hautnah und unmittelbar die verschiedenen Jahreszeiten, mit ihren verschiedenen Variationen. Wir halten uns die meiste Zeit im Freien auf, dadurch bekommt das Wetter einen besonderen Stellenwert. Die Kinder entwickeln einen natürlichen Bezug zur Natur.

Die Erfahrung, dass alles nach einem Rhythmus abläuft und sich wiederholt, ist eine wichtige Erkenntnis für die kindliche Entwicklung.

Das Wetter beeinflusst die Platzauswahl, welche Ausrüstung wir mitnehmen, welche Kleidung wir anziehen, und nicht zu letzt beeinflusst es auch unsere Stimmung und die der Gruppe.

Unsere Angebote werden häufig an die Jahreszeiten angepasst: Blumen sammeln im Frühling, spielen und matschen mit Wasser im Sommer, ernten und verarbeiten der Früchte im Herbst, Schlitten fahren und Schneeballschlacht im Winter. Die Kinder sammeln Erfahrungen mit den unterschiedlichen Temperaturen und Witterungen. Sie sollen lernen, die Signale ihres Körpers wahrzunehmen und zu deuten, und entsprechend mit der Kleiderauswahl zu reagieren.

4.3 Umweltschutz

Wir legen großen Wert darauf, den Wald sauber zu halten. Die Erzieher und Erzieherinnen sind Vorbild für das Verhalten im Wald und den sorgsamem Umgang mit der Natur. Hierzu gehören folgende Punkte:

- Entsorgung von eigenem und fremdem Müll
- verantwortungsvoller Umgang mit Pflanzen
- rücksichtsvolles Verhalten gegenüber Tieren

4.4 Essen/Mahlzeiten

Die Kinder bringen von zu Hause ein gesundes und ausgewogenes Vesper mit. Bereichert wird das Vesper durch die Obst- und Gemüsebox, die im wöchentlichen Wechsel von den Eltern vorbereitet wird. Das Obst und Gemüse ist saisonal und bunt gemischt, die Kinder können dadurch ihnen unbekanntes Essen probieren. Beim Vorbereiten werden die Kinder mit einbezogen.

Wichtig ist der Verzicht auf Süßigkeiten und süße Getränke auch, damit keine Wespen und Bienen angelockt werden. Feiert ein Kind seinen Geburtstag, wird diese Regel gelockert, und es darf sein Wunschessen mitbringen.

Das gemeinsame Essen ist fester Bestandteil im Tagesablauf und wird mit einem Tischspruch oder Lied begonnen. Es fördert die Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl.

In verschiedenen Abständen kochen oder backen wir zusammen mit den Kindern. Dabei achten wir darauf, natürliche Produkte zu benutzen und das Essen vielfältig zuzubereiten. Häufig hat das Kochen einen Bezug zu unseren Themen. Die Kinder werden bei der Zubereitung mit einbezogen.

4.5 Feste Feiern

Die jährlichen Feste die wir im Kindergarten feiern, sind für Kinder sehr wichtig.

Die Kinder freuen sich darauf und oft fiebern sie bereits Tage vorher darauf hin. Der rituelle Ablauf vieler Feste gibt den Kindern Sicherheit und Vertrauen. So wird der Geburtstag eines Kindes immer mit dem gleichen Ablauf gefeiert, individuell verschieden ist dabei nur z.B. die Wahl des Geburtstagsliedes oder des Spiels.

Gefeiert werden außerdem die christlichen Feste wie Ostern und Weihnachten, Muttertag, Laternenfest.

4.6 Aufnahme in den Kindergarten

Interessierte Familien werden zu einem Schnuppertag in den Kindergarten eingeladen.

Hierbei erleben die Eltern und das Kind den Waldalltag. Fragen können geklärt werden und die Erzieher berichten über die Pädagogik. Auch ein zweiter Schnuppertag ist möglich.

Außerdem werden den Eltern die Formalien dargelegt und die Vereinsarbeit erklärt.

Bevor das Kind in den Kindergarten kommt, bekommt es eine Einladung mit dem Termin des ersten Tages.

4.7 Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungszeit im Kindergarten verläuft bei jedem Kind unterschiedlich. Jedes Kind bekommt, um sich in die Gruppe einzugewöhnen, so viel Zeit wie es braucht. Zunächst begleiten die Eltern ihre Kinder in den Kindergarten. So können sich alle kennenlernen und eine Beziehung zueinander aufbauen. Das Vertrauen der Eltern zu den Erziehern ist wichtig, da es sich auf das Kind überträgt. Mit den Eltern im Hintergrund fühlt sich das Kind sicher und kann sich auf die neue Situation einlassen. Die Eltern können wichtige Infos zu ihren Kindern für die Eingewöhnung an die Erzieher weitergeben. Der Kindergartenbeginn ist häufig die erste Ablösung vom Elternhaus und stellt einen wichtigen Schritt in die Selbstständigkeit dar.

Der Ablösungsprozess in der Kleinkindgruppe ist noch intensiver und sensibler. Die Eltern laufen über einen längeren Zeitraum mit in den Wald, bevor die Ablösung schrittweise erfolgt.

4.8 Unsere Vernetzung mit der Gemeinde und Umwelt

- Kooperation mit der Schule
- Gesundheitsamt
- Jugendamt Schutzauftrag
- Förster
- Trägerforum der Stadt Schorndorf (Vorstand)
- Leitungstreffen mit den anderen Einrichtungen der Stadt Schorndorf
- Arbeitskreis der freien Träger in Schorndorf (Vorstand)
- Austausch mit anderen Einrichtungen
- Pfadfinder (BDP)
- Informationsaustausch mit dem Landesverband für „Wald- und Naturkindergärten“ Baden-Württemberg
- Förderverein des Dachverbandes der Eltern-Kind Gruppen in Stuttgart (Vorstand)

4.9 Unsere Elternarbeit

Sind die Eltern engagiert und bringen sich gerne ein, wirkt sich das positiv auf die Einrichtung aus, deshalb ist Elternarbeit ein zentraler Bestandteil in der pädagogischen Arbeit. Wir wünschen uns gegenseitige Offenheit, Ehrlichkeit, Verständnis und Toleranz. Durch eine partnerschaftliche Beziehung baut sich Vertrauen zu den Eltern auf. So können sie mit jedem Belang zu uns kommen, dies wiederum wirkt sich positiv auf die Kinder aus. Zum Austausch mit den Eltern bieten wir Elterngespräche, Tür-und-Angelgespräche und Telefonate an. Für Informationen zu aktuellen Kindergartenthemen gibt es Elternabende und Elternbriefe.

Es wird ein Elternbeirat gewählt, den sowohl die Eltern als auch die Erzieher ansprechen können.

Feste werden von unseren engagierten Eltern mit geplant und mit organisiert.

5 Qualitätssicherung

Kinder sollen in öffentlichen Tageseinrichtungen zu eigenverantwortlichen gesellschaftsfähigen Persönlichkeiten gefördert werden. Das beinhaltet die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Sie haben das Recht auf Förderung ihrer Entwicklung, die sich an ihren Bedürfnissen orientiert, unter Berücksichtigung ihrer Familien. Die Erziehung in Kindertageseinrichtungen hat auch die Aufgabe, Benachteiligungen zu vermeiden und eine lebendige Beziehung zu Natur und zur Umwelt zu entwickeln.

- Wir beobachten und dokumentieren Kinder und Situationen in den Gruppen und nehmen diese in unsere Teambesprechungen mit auf. Dadurch können wir auf die jeweiligen Situationen reagieren und mit den Eltern in Kontakt treten.
- Unsere Kleingruppenarbeit bietet eine sehr gute Möglichkeit, im kleinen Kreis die Themen aufzugreifen, mit denen sich einzelne Kinder beschäftigen. So können sie sich mitteilen und wir können darauf gezielt eingehen.
- Durch die niedrige Gruppenstärke und den hohen Betreuungsschlüssel können wir die Gruppe besser überblicken und individuell auf einzelne Kinder eingehen.
- Wir führen regelmäßige Elterngespräche und Elternabende durch.
- Wir achten auf kontinuierliche Weiterbildungen und Fortbildungen der Mitarbeiter.
- Im Wochenverlauf sind regelmäßige Teamtreffen verankert. Darüber hinaus gibt es weitere Besprechungen und Treffen zu einzelnen Themen. Das Team geht einmal im Monat zur Supervision.
- Die Konzeption und pädagogischen Arbeit wird regelmäßig überprüft und überarbeitet.
- Das Team ist in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand.
- Weiterentwicklung und Einführung unseres Qualitätsmanagementsystems.

6 Historische Entwicklung des Kindergartens

Nach einer Informationsveranstaltung über Waldkindergärten in Deutschland wurde unser Verein im Mai 2002 von 11 engagierten Eltern gegründet. Im September 2003 startete unser Waldkindergarten als Spielgruppe. Im Dezember 2003 bekamen wir die Betriebserlaubnis für eine Waldkindergartengruppe. Seitdem erfreut sich unser Waldkindergarten immer größerer Beliebtheit.

7 Quellenliste

KIKUMA <http://www.kikuma.de/mainnavigation/titelgeschichten/fantasie/>
Kita.de <http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/paedagogische-konzepte>